

## 400 - Wahlmodul

## 400 - Elective module

---

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Modulkürzel oder Nummer</b>	400
<b>Eindeutige Bezeichnung</b>	WahlMod-01-MA-M
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Sperga, Marita (marita.sperga@haw-kiel.de) Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Wird angeboten zum</b>	Sommersemester 2026
<b>Moduldauer</b>	1 Fachsemester
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Sommersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch
<b>Empfohlen für internationale Studierende</b>	Nein
<b>Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)</b>	Nein

<b>Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)</b>	
Studiengang: M.A. - 00 - Klinische Sozialarbeit	
Modulart: Verpfl. Wahlmodul, PVO §3	
Fachsemester: 4	
Studiengang: M.A. - 000 - Leitung und Innovation in Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik	
Modulart: Verpfl. Wahlmodul, PVO §3	
Fachsemester: 4	

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
Die Studierenden vertieften ihre Kenntnisse zu ausgewählten Anwendungsfeldern Klinischer Sozialarbeit oder Kenntnisse zu ausgewählten Praxisfragen in Leitung und Innovation in Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik in ausgewählten Themenfeldern. Die Studierenden runden ihren Kompetenzerwerb ab, indem sie aus vier angebotenen Veranstaltungen zwei Veranstaltungen ihrer Wahl besuchen.	
Sie vertiefen ausgewählte Anwendungsfelder von Leitung und Innovation oder Klinischer Sozialarbeit.	
Sie wenden Methoden auf ausgewählte Settings und Adressat*innengruppen an. Sie kennen aktuelle Trends wie z.B. Digitalisierung, Global Health, Klimakrise, Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung, demografischer Wandel in leitungsbezogenen Anwendungsfeldern oder denen der Klinischen Sozialarbeit.	

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Wahlbereich I (Ü 2 SWS) Wahlbereich II (Ü 2 SWS)
<b>Literatur</b>	veranstaltungsspezifisch

## Lehrveranstaltungen

### Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

400.4 - Preventing and Responding to Technology-Facilitated Gender-Based Violence (TGBV) - Seite: 5

400.5 - Achtsamkeit in Theorie und Praxis - Seite: 9

400.6 - Medienkonzepte für ein gesundes Aufwachsen mit Medien - Seite: 7

400.7 - Feedback und Reflexion (in Theorie und Praxis) - Seite: 3

## Arbeitsaufwand

Anzahl der SWS	4 SWS
Leistungspunkte	5,00 Leistungspunkte
Präsenzzeit	48 Stunden
Selbststudium	102 Stunden

## Modulprüfungsleistung

Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO	Keine
<b>400 - Laborprüfung</b>	Prüfungsform: Laborprüfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: Laborprüfung durch Anwesenheit gemäß HSG § 52, Abs. 11, 2. Halbsatz und PVO § 24, Abs. 2 1. (aktive Teilnahme (80%), minimum attendance of 80%)
<b>400 - Laborprüfung</b>	Prüfungsform: Laborprüfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: Laborprüfung durch Anwesenheit gemäß HSG § 52, Abs. 11, 2. Halbsatz und PVO § 24, Abs. 2 1. (aktive Teilnahme (80%), minimum attendance of 80%)

## Lehrveranstaltung: Feedback und Reflexion (in Theorie und Praxis)

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Feedback und Reflexion (in Theorie und Praxis) Feedback and reflection (in theory and practice)
<b>Veranstaltungskürzel</b>	400.7
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Hormann, Kathrin (kathrin.hormann@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Sommersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
	Die Studierenden erkennen die Bedeutung von Feedback und Reflexion für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik. Sie können theoretische Grundlagen zur Klärung beider Begriffe sowie zur Gestaltung von Feedback und von Reflexionsprozessen erläutern. Sie kennen verschiedene Anlässe und Ebenen von Reflexion und Feedback.
	Die Studierenden können verschiedene Zugänge, Methoden und Techniken zur Anregung und Begleitung von Feedback- und Reflexionsprozessen erläutern und für den (beruflichen) Alltag (zielorientiert) auswählen, deren Vor- und Nachteile kritisch analysieren sowie Grenzen und Fallstricke erkennen und reflektieren.
	Die Studierenden kennen Anforderungen an die Gestaltung von Feedback- und Reflexionsprozessen. Sie sind in der Lage, für ausgewählte Anlässe <ul style="list-style-type: none"> <li>• entsprechende Methoden auszuwählen,</li> <li>• eine Moderation zu planen, durchzuführen und</li> <li>• diese selbstkritisch zu reflektieren.</li> </ul>
	Die Studierenden reflektieren <ul style="list-style-type: none"> <li>• die eigenen Einstellungen und Befindlichkeiten bei der Gestaltung von Feedback- und Reflexionsprozessen.</li> <li>• die eigene professionelle Rolle bei der Gestaltung von Feedback- und Reflexionsprozessen.</li> </ul>

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Die Vermittlung von Methoden und Techniken, um Feedback- und Reflexionsprozesse erfolgreich zu gestalten und durchzuführen, ist Gegenstand dieser Übung. Sie umfasst folgende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung der Begriffe Feedback und Reflexion</li> <li>• Theoretische Grundlagen zur Gestaltung von Feedback- und Reflexionsprozessen</li> <li>• Bedeutung der Begleitung von Feedback- und Reflexionsprozessen in den beruflichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik</li> <li>• Typische Anlässe für Feedback und Reflexion sowie dazugehörige Methoden und Techniken</li> <li>• Anforderungen an die Moderation von Feedback- und Reflexionsprozessen</li> <li>• Auswahl, Planung, Moderation und Reflexion methodischer Zugänge</li> <li>• Erweiterung der Moderations-, Feedback- und Reflexionskompetenz durch praktische Erprobungen</li> </ul>

<b>Literatur</b>	<p>Die folgenden Angaben stellen eine erste Auswahl an Literatur dar. Weiterführende Literaturangaben werden in der Veranstaltung gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Fengler, J. (1998). Feedback geben. Strategien und Übungen. Weinheim &amp; Basel: Beltz.</li><li>• Friebe, J. (2016). Reflektierbar: Reflexionsmethoden für den Einsatz in Seminar und Coaching. Bonn: Manager Seminare.</li><li>• Lambers, H. (2014). Reflexionsgrundlagen Sozialer Arbeit: Eine systemtheoretische Einführung. Weinheim &amp; Basel: Beltz.</li><li>• Voss, T. (2016). Genug geredet!: METALOG training tools in Schule, Jugendarbeit und Familienberatung. BoD – Books on Demand</li><li>• Werther, S. (2020). Feedback in Zeiten der Agilität: Digitale Instrumente und analoge Methoden. Freiburg: Haufe.</li></ul>
------------------	---

### **Lehrform der Lehrveranstaltung**

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

### **Prüfungen**

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
---	------

# Lehrveranstaltung: Preventing and Responding to Technology-Facilitated Gender-Based Violence (TFGBV)

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Veranstaltungsname</b>	Preventing and Responding to Technology-Facilitated Gender-Based Violence (TFGBV) Preventing and Responding to Technology-Facilitated Gender-Based Violence (TFGBV)
<b>Veranstaltungskürzel</b>	400.4
<b>Lehrperson(en)</b>	Phiri, Moleboheng (moleboheng.phiri@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Unregelmäßig
<b>Lehrsprache</b>	Englisch

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
<p>By the end of this course, students will be able to:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Define TFGBV, its forms, and prevalence in various socio-digital contexts.</li> <li>2. Understand the impact of TFGBV on different demographics, with a particular focus on vulnerable populations.</li> <li>3. Evaluate current prevention and response frameworks, identifying gaps and areas for improvement.</li> <li>4. Develop interventions that integrate community engagement, policy advocacy, and technology-based solutions.</li> <li>5. Use trauma-informed strategies to support survivors of TFGBV.</li> </ol>	

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>To respond to the fast changes of technology in the digital era, this module invites students to discuss the intersection of technology, abuse, and policies. Although technology has made life easier and convenient in many ways, it has also made it possible for new forms of abuse known as Technology-Facilitated Gender-Based Violence (TFGBV). Students that complete this course will have the knowledge on TFGBV, including its manifestations, impacts, and appropriate responses.</p> <p>The course emphasises the importance of survivor-centered, and ethically responsible data practices by looking through the lens of trauma-informed, and culturally sensitive interventions. The curriculum also examines the accountability of tech companies for mitigating and reducing abuse on their platforms. Students will be given the tools and strategies they need to fight TFGBV in the digital era, enabling them to contribute to the creation of safer online environments.</p> <p>Course content:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Introduction to TFGBV</li> <li>• The Socio-Digital Context of TFGBV</li> <li>• Prevention Strategies</li> <li>• Responding to TFGBV</li> <li>• Practical Tools for Social Work</li> <li>• Theoretical Framework: Ecological Systems Theory (Bronfenbrenner)</li> </ul>

<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Dunn, Suzie. "Technology-facilitated gender-based violence: An overview." Centre for International Governance Innovation: Supporting a Safer Internet Paper 1. 2020.</li><li>2. Global partnership. Technology- Facilitated Gender- Based Violence: Preliminary Landscape Analysis Contents." Accessed August 7, 2024. <a href="https://assets.publishing.service.gov.uk/media/64abe2b21121040013ee6576/Technology">https://assets.publishing.service.gov.uk/media/64abe2b21121040013ee6576/Technology</a></li><li>3. Duggan, M. (2014) Experiencing Online Harassment. Pew Research Center, 22 October 2014. <a href="https://www.pewresearch.org/internet/2014/10/22/online-harassment/">https://www.pewresearch.org/internet/2014/10/22/online-harassment/</a></li><li>4. European Institute for Gender Equality (EIGE). (2023). Cyber Violence Against Women and Girls.</li></ol>
------------------	--

### **Lehrform der Lehrveranstaltung**

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### **Prüfungen**

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Ja
---	----

# Lehrveranstaltung: Medienkonzepte für ein gesundes Aufwachsen mit Medien

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Veranstaltungsname</b>	Medienkonzepte für ein gesundes Aufwachsen mit Medien Media concepts for a healthy upbringing with media
<b>Veranstaltungskürzel</b>	400.6
<b>Lehrperson(en)</b>	Tondorf, Uli (uli.tondorf@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Unregelmäßig
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen Unterschiede von schulischen Medienkonzepten und Medienkonzepten von Wohneinrichtungen und können diese vergleichend bezogen auf unterschiedliche Gestaltungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten bewerten</li> <li>- können verschiedene Bedarfe von Medienkonzepten wie Ausstattungsbedarf, Bedarf an Fachkräftefortbildungen, Finanzbedarf ableiten</li> <li>- können Einsatzziele von Medien in den verschiedenen Kontexten erläutern</li> <li>- können ein Medienkonzept eigenständig bearbeiten</li> <li>- können die Thematik in die Aufgaben von Leitung in Einrichtungen der Kindheitspädagogik und Sozialen Arbeit sowie der Klinischen Sozialarbeit einordnen und fachbezogen argumentieren</li> </ul>	

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Im Vergleich schulischer Medienkonzepte – in die Schulsozialarbeit sinnvollerweise eingebunden ist – und Medienkonzepten von Wohneinrichtungen werden unterschiedliche Gestaltungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten sichtbar. Beiden ist in unterschiedlichen Ausprägungen das Ziel immanent ein gesundes Aufwachsen mit Medien zu ermöglichen, aus beiden speist sich ein Ausstattungsbedarf, ein Bedarf an Fachkräftefortbildungen, ein Finanzbedarf u.v.a.m.. Zugleich existieren elementare Unterschiede beispielweise bezüglich der Einsatzziele von Medien, den privaten Zugängen von Jugendlichen o.ä.. Zuletzt ergibt sich bezüglich beider ein sehr unterschiedlicher Handlungs- und Beteiligungsbedarf für Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik.</p> <p>Dies soll im Seminar anhand von Beispielen erschlossen werden. Schließlich soll eine eigenständige Arbeit an einem Konzept erprobt werden.</p>

<b>Literatur</b>	<p>DigiPäd 24/7 (2022). Das Recht junger Menschen auf analog-digitale Teilhabe verwirklichen – Empfehlungen für stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Internate. TH Köln und Universität Hildesheim. Abrufbar unter: <a href="https://doi.org/10.18442/211">https://doi.org/10.18442/211</a>.</p> <p>Stalder, F. (2019). Kultur der Digitalität (Originalausgabe, 4. Auflage). Suhrkamp.</p> <p>Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2017). Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.</p> <p>Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland / Sekretariat (2021). Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz "Bildung in der digitalen Welt" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021). Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK)</p> <p>Tillmann, A., &amp; Weßel, A. (2021). Digitalisierung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Zur Relevanz von digitalen Medien und Medienbildung in einem vernachlässigten Bildungskontext. In M. Wunder (Hrsg.), Digitalisierung und Soziale Arbeit. Transformationen und Herausforderungen. (S. S. 229–239). Verlag Julius Klinkhardt.</p> <p>Tillmann, A., &amp; Weßel, A. (2023). Ermöglichung von Medienbildung. Ein notwendiger Perspektivwechsel im Handlungsfeld der stationären Erziehungshilfe. Sozialmagazin: die Zeitschrift für soziale Arbeit, 48(11-12), 40-48.</p> <p>Weßel, A. (2022). "Die anderen haben ja immer ihr Handy dabei." Zur Relevanz digitaler Medien für die Peerbeziehungen von Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe. Gesellschaft - Individuum - Sozialisation, 3(2), 1-16.</p>
------------------	--

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Achtsamkeit in Theorie und Praxis

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Achtsamkeit in Theorie und Praxis Mindfulness in Theory and Practice
<b>Veranstaltungskürzel</b>	400.5
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Laudien, Joachim (joachim.laudien@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Sommersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

Die Studierenden können theoretische Grundlagen von Achtsamkeit erläutern. Sie erkennen reflektierend die Bedeutung von Achtsamkeit für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik. Sie können ausgewählte Achtsamkeitspraktiken gegeneinander abgrenzen.

Die Studierenden können Achtsamkeitsmethoden praktisch umsetzen. Sie können achtsamkeitsbasierte Mikropraktiken in den (beruflichen) Alltag integrieren und können Grenzen, Fallstricke und Fehlkonzepte im Umgang mit Achtsamkeit erkennen und reflektieren.

Die Studierenden können ihre Präsenz und Resonanzfähigkeit im Kontakt mit Klient\*innen, Kolleg\*innen und Teams fördern und reflektieren.

Die Studierenden können Achtsamkeit als professionelle Kompetenz in Leitung, Organisation und klinischen Praxisfeldern integrieren.

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in Grundhaltungen und Prinzipien von Achtsamkeit</li> <li>- Praktische Übungen zur Aufmerksamkeitslenkung, Körperwahrnehmung und Beobachtung</li> <li>- Anwendung achtsamkeitsbasierter Mikropraktiken im (beruflichen) Alltag</li> <li>- Umsetzung achtsamkeitsbasierter Methoden in Kontexten der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik</li> <li>- Kritische Auseinandersetzung mit Fallstricken, Überforderungen und Fehlkonzepten von Achtsamkeit</li> </ul>
<b>Literatur</b>	wird in Lehrveranstaltung bekannt gegeben

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------